



**Polen.**

**Die Polen wollen fremde Völker unterjochen.**

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Berlin, 14. Oktober. Aus Lublin wird gemeldet, daß die Liga der polnischen Staatlichkeit in einer Proklamation auf die Notwendigkeit der Vereinigung aller polnischen Gebiete hinweist und die Zugehörigkeit der litauischen, sowie der ruthenischen Länder zur polnischen „Kultur“ bestimmt.

**Schweiz.**

**Der Eindruck der deutschen Antwort.**

Berlin, 14. Oktober. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Zürich: Die deutsche Antwortnote wurde in Zürich in den späten Abendstunden des Samstag durch Sonderausgaben bekanntgegeben. Sie wird nicht nur in der deutschen Schweiz, sondern auch in Genf und Lugano als ein weiterer wesentlicher Schritt für den Frieden mit großer Sympathie begrüßt. Allgemein herrscht die Ueberzeugung, daß der Friede nunmehr nahe sei und auch in einem Kommentar der westschweizerischen Blätter findet sich diese Meinung wieder.

**Deutsches Reich.**

**Strasburgs Bürgermeister — Statthalter von Elsaß-Lothringen.**

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)  
Berlin, 14. Oktober. Der Strasburger Bürgermeister Dr. Schwandner hat die Berufung auf den Statthalterposten Elsaß-Lothringens angenommen. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Haub wird Staatssekretär der elsass-lothringischen Regierung.

**Ungarn.**

**Volle Selbständigkeit.**

Ofenpest, 13. Oktober. Ministerpräsident Dr. Wekerle gab in der Konferenz der Achtundvierziger-Verfassungspartei auf eine Anfrage eine aufsehenerregende Antwort. Ungarn werde sich politisch, wirtschaftlich und vom Gesichtspunkte der Verteidigung vollkommen selbständig einrichten können. Auch der Wunsch des Monarchen bewege sich in dieser Richtung. Er gab seine Zustimmung zu einem solchen Plane. — Die Geister, die ich

**Inland.**

**Ohne Wissen Hussarets.**

Den „M. N. N.“ wird aus Wien gemeldet, daß die Zusammenstellung der Liste jener nationalen parlamentarischen Führer, die zum Kaiser nach Baden geladen wurden, wie Freiherr v. Hussarek erklärte, ohne dessen Zutun erfolgte. — Bekanntlich trägt der Ministerpräsident für alle Staats-handlungen, die auf innerpolitischen Gebiete geschehen, die Verantwortung. Durch diese Erklärung Hussarets ist wieder ein eigentümlicher Zustand bloßgelegt worden.

**Tschechen, Polen, Ukrainer.**

Ein Aufsatz des tschechischen sozialdemokratischen Abg. Tuzar verlangt, daß der tschechische Staat mit einer tschechischen Regierung an der Spitze unbedingt konstituiert werden müsse, bevor irgendwelche weiteren Entschliessungen getroffen werden können. Die tschechischen Agrarier und alle konservativen Elemente, auch der tschechische Feudaladel, zeigen sich dadurch erschreckt, daß die tschechischen Sozialdemokraten ein geradezu republikanisch-kommunistisches Programm für ihren Zukunftsstaat aufgestellt haben.

Im polnischen Lager ist gleichfalls von einer einheitlichen Auffassung nicht die Rede. Zur Entwicklung der weiteren Stimmung im polnischen Lager wird die Haltung der Ukrainer beitragen, die erklärt haben, daß sie sich unter keinen Umständen in einen polnischen Staat werden einordnen lassen, sondern daß sie entweder im Rahmen eines autonomen Ostgaliziens bei Oesterreich verbleiben oder aber als selbständige nationale Einheit sich an den ukrainischen Staat anschließen wollen.

**Die Ladinier stehen auf!**

Die Ladinier forderten zur Teilnahme an dem Volkstage auf, der Sonntag, den 13. d., in Trizen stattfand. In diesem Aufruf hieß es u. a.: Wir wollen auch als gleichberechtigt unter den Völkern Oesterreichs anerkannt werden. Wir sind keine Italiener und wollen keine sein. Nicht nur von einer bevorstehenden Abtretung italienischer Landesteile wird gesprochen, nein, selbst deutsche und ladinische Gebiete sollen dem welschen Erbfeind in den Rücken geworfen werden. Ladinier! Das darf nicht geschehen! Wehrt Euch gegen die Gewalt. Noch ist's Zeit! Halbt Versammlungen ab in allen Gauen des Ladinier Landes, in Gröden und Enneberg, in Fassio, Ampezzo und Fuchenstein!

**Wie die anderen reden.**

Bei dem Empfange der parlamentarischen Los von Oesterreich-Gebiet durch den Kaiser am letzten Samstag sagte der Obmann des Polenklubs, Dr. Tertil, zum Kaiser u. a., daß „die Polen in dem Uebergangsstadium alles tun werden, was zur Stärkung der Monarchie und der Dynastie beitragen könne, soweit es nicht mit den Interessen Polens kollidiere.“ Noch nie hat ein deutscher Abgeordneter in einer Audienz beim Kaiser die Interessen unseres deutschen Volkes vor jene der Dynastie gestellt. Ein anderer polnischer Abgeordneter, Dr. v. Löwenstein, drückte dem Kaiser ebenfalls die Monarchie des Kaiserthums, die Uebergangswirtschaft möglich zu machen, damit die Polen nicht ein brennendes Haus verlassen, sondern in Ordnung ausziehen können.“ So reden diese Herrschaften, die viele hunderte Millionen Kronen aus unseren Steuergeldern gezogen haben und nun damit „ausziehen“... Sie sind praktisch!

**Kurze Nachrichten.**

**Ueber 100 Personen bei einem Eisenbahnunglück getötet.** Am 11. d. nachts ist der Bukarester Güterzug in der Nähe der Station Platara Ost entgleist, wobei mehrere Waggons in den Fluß stürzten. Ueber hundert Passagiere wurden getötet, 200 Reisende wurde schwer verletzt.

**Schwarzgelbe Fahnen zu verkaufen.** Das ist kein voreiliger politischer Scherz, es ist ein Inserat aus einer Prager Tageszeitung. . . Nun ja, in Prag . . .

**Fernsprechverkehr Berlin — Wien**

Wie verlautet, steht neuerliche Eröffnung des Fernsprechverkehrs Berlin—Wien in naher Aussicht und wird wahrscheinlich schon zu Beginn des kommenden Monats erfolgen.

**Ernährungsfragen.**

**Wie man in Marburg eine Ernährungsfrage löste.** Die Ernährungsfrage interessiert wohl alle Menschen, besonders aber jene, die sich in großer Not befinden, am allermeisten. Wie leicht sie zu beeinflussen ist, beweist nachstehender Fall. Im vorigen Jahre war die Lebensmittelnot im hiesigen allgemeinen Krankenhaus eine so große, daß man sich mit dem Gedanken vertraut machen mußte, leichte Kranke wegen des Lebensmittelmangels zu entlassen und neue Kranke nicht mehr aufzunehmen. Die Schwester Oberin, eine Tirolerin, machte die Verwaltung aufmerksam, daß es leicht möglich ist, Lebensmittel aller Art zu erwerben, wenn man sich zu Anbauzwecken Ackerland pachten würde. Man ging auf diese Anregung ein und pachtete die ehemals Lorberischen Gründe an der Triesterstraße. Und siehe da, in der letzten Zeit kam es zur Erdäpfel-, Kukuruz-, Kürbis- und Bohnenernte. An Erdäpfeln allein wurden auf dieser Fläche sicher 300 Meterzentner geerntet, von Kukuruz, Bohnen, Kürbissen gar nicht zu reden. Aber auch davon gab es da genug, so daß man sagen kann, daß das allgemeine Krankenhaus mit seinen Kranken und anderen Bewohnern sicher keine Not zu leiden haben wird. Wenn man bei uns die brachliegenden Flächen, „besonders“ bei unserem Großgrundbesitz, in dieser Weise bestellen wollte, wie es diese wadere Frau in diesem Falle getan hat, dann kann man sicher sein, kein Mensch brauchte bei uns Hunger zu leiden. Möge dieser Gedanke und diese Anregung, besonders im Ernährungs- und Ackerbaumministerium, in den Ernährungsämtern und allen ihren Anhängern Eingang halten zu Nutz und Frommen der hungerleidenden Gesellschaft. Und möge man diese Verordnungen, welche eine der anderen widerspricht und mit welchen man nichts erreicht, fallen lassen. Daß dem so werde, darum sei diese Tatsache hier zum Besten gegeben. Auch ist sie ein Beweis, wie wertvoll die Frau sein kann, wenn sie sich in obgedachter Weise nützlich macht. Zur Ehre der Frauen möge dieser beachtenswerte Fall auch zur Kenntnis genommen werden.  
Marburg, am 14. Oktober 1918.  
Franz Birkmayer.

**Der Hofrat als Schleikhändler und Preistreiber.**

Der Hofrat im Eisenbahnministerium Dr. Breyha (wahrscheinlich ein Fische oder Pole), der auch Chef des Lebensmittelmagazins der Staatsbahnen ist, ist, wie der „Wiener Mittag“ mitteilte, in Untersuchungshaft, weil er unter Mißbrauch seines Amtes sich als Schleikhändler betätigt und das Mehl, das er als „Suppenwürfel“ deklarieren, sich waggonweise frachtfrei nach Wien bringen ließ und preistreiberischen Schleikhandel damit betrieb. Wenn schon Hofräte Derartiges treiben . . .

**Der heilige Bureaurationis.**

Ein Wiener richtete an die Bezirkshauptmannschaft Böcklabrud ein von der Gemeinde Allersee beglaubigtes Ansuchen, die in seinem Garten in Allersee im Ausmaße von 2 Ar angebauten Kartoffeln als Selbstversorger nach Wien befördern zu dürfen. Als Erledigung erhielt er den Befcheid, daß die Bestätigung

nicht erteilt werden kann, weil im Anbauflächenoperat für diesen Bezirk ein Kartoffelanbau nicht verzeichnet ist! — Die Erdäpfel sind zwar tatsächlich vorhanden, aber amtlich existieren sie nicht, weil sie nicht in Akte eingetragen sind... Verkauften dürfen sie natürlich... das ist unsere Wirtschaft!

**Lebensmittel-Postpakete nach Wien.**

Zur Folge Erlasses des k. k. Handelsministeriums vom 10. d. wird die Annahme von Postpaketen mit Lebensmitteln nach Wien wieder zugelassen.

**Fleischlose Wochen.**

Wurde aus gemeldet: Fleischlose Wochen sind ab 1. November in Aussicht genommen.

**Marburger und Tages-Nachrichten.**

**Todesfall.** Sonntag starb in Graz der Beamte der M. Pappan-Gesellschaft, Josef Petrovitch. Die Leiche des Darbungschiedenen, der ein Marburger war und den Folgen einer Krankheit erlag, die er sich im Felde zugezogen hatte, wird heute den 15. d. um 5 Uhr nachmittags am städtischen Friedhof in Wobersich beigesetzt.

**Einschränkung der Amtsstunden beim Hauptzollamt.**

Im Hinblick auf den verringerten Geschäftsverkehr hat das k. k. Finanz-Landesdirektionspräsidium die Amtsstunden beim k. k. Hauptzollamt in Marburg bis auf weiteres auf 8 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt. Es wollen daher die zollbehördlichen Amtshandlungen so rechtzeitig in Anspruch genommen werden, daß dieselben bis 12 Uhr mittags immer vollzogen werden können.

**Aufnahme von Hilfskräften bei der Postanstalt.**

Bei den größeren feirsteischen Postämtern außerhalb Graz werden absolvierte Handels- und Bürgerschüler, allenfalls auch absolvierte Volksschüler beiderlei Geschlechtes als Beamtensubstitute aufgenommen. Näheres bei den Aemtern.

**Die Schuhe sollen noch teurer werden.**

Der Verein österreichischer Schuhwarenhändler hat an das Handelsministerium eine Eingabe mit der Bitte um Erhöhung der Richtpreise für den Kleinhandel mit Schuhen gerichtet, und zwar sollen folgende Mindestsätze als Bruttogewinn eingeführt werden: für Sandalen und Schuhe mit Holzsohlen 30 Prozent Gewinn (bisher 20 Prozent); für Schuhe mit Ledersohlen 35 Prozent (bisher 24 Prozent); für Luxus-schuhe 35 Prozent (bisher 30 Prozent). Das Publikum werde die Preiserhöhung gern auf sich nehmen, denn es zahle, wenn es überhaupt Schuhe erhält. Das Publikum luche nicht nur das Verkaufspersonal, sondern auch die Geschäftsinhaber durch Angebote aller Art in Versuchung zu führen, ihm Schuhe um jeden Preis zu verschaffen. Leider ist es wahr, daß viele Käufer, die über genug Geld verfügen, durch ihre Angebote die Preise für die Allgemeinheit verteuern!

**Reisepaßverlust.**

Der Reisepaß der 1883 zu Laufen bei Gills geborenen Anna Zula, Gattin des in der Mühlgasse 26 wohnhaften k. k. Postamtsdieners Georg Zula, angefallen vom Stadtrate Marburg am 19. d. B. 1038 auf 3 Jahre, ist in der Wachsstub des Rathhauses abhanden gekommen. Derjenige, welcher den Paß aus Unkenntnis oder Verschulden mitgenommen hat, möge ihn

**Im Buchengrund.**

Original-Roman von  
D. Courths-Mahler.  
(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Wenn du es hören willst, werde ich es dir sagen, Tante Laura.“  
„Offen und wahr?“

Jutta hob den Kopf und sah sie fest und klar an.

„Wenn ich die Wahrheit nicht sagen wollte, würde ich schweigen. Ich schätze dich zu hoch ein, um dich mit einer Lüge abzufinden, die unter meiner Würde wäre.“

Die alte Dame nahm Juttas Rechte und presste sie zwischen ihren Händen.

„Sei mir nicht böse, Jutta, daß ich zweifelte. Und laß dir im voraus danken für deine Offenheit, wenn sie auch noch so bitter für mich ist. Nun sprich.“

Jutta überlegte nicht lange.

„Er wollte nicht glauben, daß ich deine Nichte sei; er nannte dich spöttisch Frau Laura Brinkmeyer. Dann fragte er mich, ob du nicht gefagt hättest, daß er vor dir davongelaufen sei. Du wärest doch wohl froh, den lästigen Stiefsohn los zu sein. Ich erwiderte ihm, daß es ihn tief beschämen würde, wenn er wüßte, was du von ihm gesagt hast und daß er dich sehr ungerecht beurteile. Darauf fragte er mich, ob ich nicht verstehen könne, daß es keine Gemeinschaft zwischen euch geben könne. Ich nannte ihn hochmütig, weil er vor Horn davongelaufen sei, als sein Vater eine bürgerliche Frau geheiratet hätte. Ich wunderte mich, daß er es nicht unter seiner

Würde hielt, mit mir zu reden. Ich sei auch nur ein schlechtes Bürgermädchen. Ganz groß und erschrocken hat er mich da angesehen, Tante Laura.“

Jutta schwieg. Frau Lauras Gesicht war blaß.

„Sprich weiter,“ forderte sie hastig.

Die junge Dame faßte ihre Hand.

„Ach, Tante Laura, hättest du selber doch hören können, was er mir dann erzählte! Kein Fünkchen Groll könnte in deiner Seele bleiben. Er sprach von seiner Mutter. Namenlos hat er sie geliebt und verehrt. Er sei außer sich gewesen, daß sein Vater ihr um äußerer Vorteile willen eine Nachfolgerin geben wollte, die er — die er für prächtig hielt. Das weißt du gewiß nicht, Tante Laura, daß seine Mitschüler ihn verhöhnten, weil du bei einem Feste das Hohenegger Silber zu Schau stelltest. Als sollte damit sein ganzes Glend zur Schau gestellt werden, so ist es ihm gewesen. In jenen Tagen ist ein hochmütiger Trotz gegen dich in ihm erwacht. Bis daher war er dir nicht feindlich gesinnt, weil seine Mutter stets für dich eingetreten ist, wenn jemand über dich spottete.“

Frau Laura lief plötzlich wie im Sturm auf und ab und schlug die Hände vor das Antlitz.

„Das unglückliche Fest! Ich wollte ja das Silber gar nicht auf die Tafel bringen. Aber Brinkmeyer ließ nicht davon ab. Ach — der Aermste — wie wehe habe ich ihm damit getan!“ rief sie außer sich.

Dann trat sie wieder zu Jutta.  
„Und seine Mutter — du sagst, sie sei für

mich eingetreten? O ja, das glaube ich. Sie war gütig und wahrhaft vornehm. Ich sage dir ja, es ist kein Wunder, daß er nicht leiden wollte, daß ich ihre Nachfolgerin wurde. Doch erzähle weiter, ich bitte dich!“

„Er sagte mir, daß er jetzt viel ruhiger über das alles denke. Aber er meint, auch heute könne er es nicht ertragen, dich an Stelle seiner Mutter in Hohenegg schalten und walten zu sehen. Er gab zu, dich in seinem jugendlichen Ungefühle vielleicht ungerecht beurteilt zu haben. Jedenfalls wäre er jetzt imstande, auf längere Zeit hier zu bleiben, und dich, wenn ihr euch begegnen würdet, wie eine Fremde zu begrüßen. Er will hier in Ruhe und Zurückgezogenheit ein großes Werk schreiben. Mit Mühe hat er sich soviel Geld erspart, daß er hier in ländlicher Einfachheit einige Jahre leben kann, bis er wieder Einnahmen hat. Das ist alles, was für dich Interesse haben könnte. Sonst haben wir nur von belanglosen Dingen geredet.“

Ein zitternder Atemzug flog über die Lippen der alten Dame. Dann begann sie plötzlich wieder im Zimmer auf und ab zu laufen, ohne ein Wort zu sagen.

Endlich schien sich der Sturm in ihrer Brust zu legen. Sie blieb wieder vor Jutta stehen und ihre Augen hatten einen weichen Schimmer.

„Ich danke dir für deine Offenheit, Jutta. Unschuldig hast du mir nichts Gutes berichten können, aber dennoch — dennoch — nun — lassen wir das. Vielleicht siehst du ihn wieder, dann sage ihm, bitte, nicht, daß du mir alles wiedergefagt hast. Und daß du versucht hast, mich zu rechtfertigen, dafür laß

dir danken. Von dir glaubt er es vielleicht, daß ich nicht so schlecht bin, wie er angenommen hat. Es ist überhaupt wie eine Fügung des Himmels, daß du gerade hier bist und daß ihr euch kennt. Und hochmütig darfst du ihn nicht mehr schelten. Sieh, er kann ja gar nicht anders, als mir grollen. Nichts Niedriges ist in diesem Groll, nichts Niedriges ist in seiner Seele. Er ist ein rechter Mann, aufrecht und stolz, aber vornehm in seiner Denkungsweise.“

Jutta streichelte ihr mit einem lieben Sägheln die Hand.

„Wie groß du bist in deinem Empfinden, Tante Laura! Und wie schade, daß es keine Brücke zwischen euch gibt. Ihr seid einander wert.“

Die alte Dame wehrte hastig ab.

„Wirst du ihn bald wiedersehen?“

„Ich weiß es nicht, er sagte nur, daß er mich hier nicht sprechen könne, er werde sich erlauben, mich einmal wieder am Franzosenstein aufzusuchen, wenn ich dort male.“

Die junge Dame errödete.

„Ich weiß es nicht, Tante. Er sagte mir heute, ich erinnerte ihn in seiner ganzen Art an seine Mutter, deshalb habe er von Anfang an ein warmes Interesse für mich gehabt.“

Frau Laura nickte rasch.

„Ja, du bist auch so fein und vornehm wie seine Mutter, das habe ich auch gleich empfunden. Es liegt etwas in deiner Art, wie es in der ihren lag, was sich nicht beschreiben, nur empfinden läßt.“

(Fortsetzung folgt.)

sofort wieder abgeben, da ein fremder Paß wertlos ist. Seine unrechtmäßige Benutzung wird gerichtlich bestraft.

**Verkehr im Feldpostprivatpaßverkehr.** Zufolge Erlasses des k. u. k. Armeekommandos vom 7. d. ist der Feldpostprivatpaßverkehr fortan zu den Feldpostämtern 335, 451, 452, 460 und 582 eingestellt.

**Großer Skandal — um eineinhalb Millionen Kleidungsstücke im Verderben.** Das „Prager Tagbl.“ hat einen großen Verwalterungsandal aufgedeckt, der darin besteht, daß Bekleidungsgegenstände im Werte von anderthalb Milliarden Kronen seit zwei Jahren in öffentlichen Depots liegen und dort dem Verderben anheimfallen. Es handelt sich um Kleider, Schuhe und Wäsche, die vor etwa zwei Jahren vom Ministerium des Innern für die Flüchtlinge angekauft und in den sogenannten Landesbekleidungsdepots eingelagert wurden. Als die Flüchtlinge in ihre Heimat zurückkehrten, wurden diese enormen Mengen hochwertiger Kleidungsstücke nicht der Volksbekleidungszentrale überwiehen, da diese einem anderen Ministerium (dem Handelsministerium) untersteht. Zweitausend Beamte haben seit zwei Jahren nichts anderes zu tun, als diese Depots zu hüten. Die Ware ist derart schlecht eingelagert, daß schon ein großer Teil der Bekleidungsstücke von Motten zerfressen oder durch Schimmel zugrundegegangen ist.

**Die Beurlaubung der 51- bis 49jährigen Freiwilligen.** Der Minister für Landesverteidigung teilte mit, daß die Beurlaubung der den Geburtsjahrgängen 1867, 1868 und 1869 angehörenden Personen der auf Kriegsdauer errichteten Freiwilligenformationen, insofern sie nicht selbst um Weiterbefreiung im aktiven Militärdienste bitten, gleichzeitig mit den übrigen Wehrpflichtigen dieser Geburtsjahrgänge von Haus aus in Aussicht genommen wird.

**Die Marburger Schussperre** hat sich zu einem sonderbaren Wechsellager ausgearbeitet. Sie wurde vom Stadtschulrate durch eine Mitteilung in der „Marburger Zeitung“ verkündet; nachträglich stellte es sich aber heraus, daß bei diesem Erlaß eine Kommissar übergangen wurde, die nicht befreit wurde und nach jener „Tat“ auf der Fortführung des Unterrichtes beharrte. Infolgedessen wurden die Schulen nicht geschlossen, mit Ausnahme der Mädchenbüchsen, deren Leitung die Schule dennoch vorläufig bis nächsten Samstag schloß. Der Verwar ist fertig — eine Kompetenzfrage hat ihn herbeigeführt.

**Einbruch in ein Kaufmannsgeschäft.** In der Nacht zum Montag wurde in das Geschäft des Herrn Worsche in der Herrergasse eingebrochen und daraus Seide, Stoffe u. dgl. im Werte von angeblich gegen 50.000 Kronen gestohlen. Bevor sich die Einbrecher entzogen, beschmutzten sie in nicht wiederzugebender viehischer Weise den Innenraum. Montag früh bemerkte beim Vorübergehen Herr Sirk, daß die Ladentüre nicht geschlossen war; er hielt Nachschau und entdeckte den Einbruchsdiebstahl, worauf er die Familie des Herrn Worsche hievon verständigte. Hoffentlich gelingt es, der frechen Einbrecher, die schon viele Einbrüche in Marburg verübten, einmal habhaft zu werden. Die öffentliche Sicherheit der Bevölkerung erfordert dies gebieterisch!

# Letzte Nachrichten

## Osterr.-ung. Kriegsbericht.

**Italienischer Kriegschauplatz.**  
Stellenweise Artillerie- und Patrouillenkämpfe.

**Südwestlicher Kriegschauplatz.**  
Unsere zurückgehenden albanischen Truppen hatten Nachhut und Bandenkämpfe zu bestehen.

**Im Raume nördlich Nisch dauern die Rückzugskämpfe fort, an denen sich auch die Zivilbevölkerung beteiligt.**

**Besonders starker feindlicher Druck macht sich im Morawatal fühlbar.**

**Westlicher Kriegschauplatz.**  
Bei den k. u. k. Truppen keine größeren Kampfhandlungen.

**Der Chef des Generalstabes.**  
**Deutscher Kriegsbericht.**

**Westlicher Kriegschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

**Angriffe des Gegners gegen die Kanalfront beiderseits von Douai wurden abgewiesen. Der Feind, der vorübergehend in Aubigny-aux-Bac eindrang, wurde im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Nordöstlich von Cambrai sind starke englische Angriffe zwischen Bohain und Hazepres gescheitert. Südlich von Solesnes säuberten wir ein aus den letzten Kämpfen noch verbliebenes Engländernetz.**

**Heeresgruppe deutscher Kronprinz.**

**Nördlich der Aisne wurden erneute Angriffe der Franzosen bei und südlich von Aisonville abgewiesen. Nördlich von Laon und an der Aisne stehen wir in unseren neuen Stellungen. Die erfolgreichen Kämpfe der letzten Tage am Chemin des Dames und in den Stellungen an der Suippes, vor denen der Feind in fast täglich wiederholten vergeblichen Ansturm schwere Verluste erlitt, haben hier ebenso wie auf den Schlachtfeldern in der Champagne die glatte Durchführung der Bewegung ermöglicht.**

**Heeresgruppe v. Gallwitz.**

**Beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen. In erfolgreichen Angriffsunternehmungen nahmen wir kleinere nach Abschluß der Kämpfe besetzt gehaltene Stellungen wieder.**

**Ludendorff.**

## Der Proporz.

**Für die Schweiz verlangt.**

**NR. Bern, 14. Oktober.** (Schweiz, Deutscher.) In der Samstag vorgeworren Abstimmung des schweizerischen Volkes wurde mit 200.000 gegen 150.000 Stimmen das verneinende Verbot der Einführung des Proporzsystems im Wahlrecht angenommen.

## Keine Demission Burians.

**W. Wien, 14. Oktober.** Die in U. auf befindlichen Gerüchte über eine bevor-

stehende Demission des Ministers des Inneren Grafen Burian entbehren jeder Begründung.

## Die Entente-Barbarei.

**Französische Flucht vor der Barbarei der französischen Heeresleitung.**

**NR. Berlin, 14. Oktober.** Das Wolff-Büro meldet: Da die Furcht vor der Beschickung sich nunmehr auch der Bevölkerung von Valenciennes mitgeteilt hat und dort 30.000 Einwohner nicht mehr von der Flucht nach dem Osten abzuhalten sind, hat die deutsche Regierung sich erneut an die Schweizer Regierung gewendet. Die Schweizer Regierung wird gebeten, die französische Regierung von dieser Entwicklung zu verständigen und ihr vorzuschlagen, im Interesse der Bewohner der nordfranzösischen Städte die Zusicherung zu geben, daß sie von der Beschickung der größeren Städte absehen wird, und ihre Verbündeten ebenfalls dazu veranlasse. Auch sei die deutsche Regierung dazu bereit, wenigstens einen Teil der Bevölkerung zum Uebertritt in die feindlichen Linien zu überreden, wofür allerdings besondere Abmachungen von Front zu Front erforderlich sein würden. Falls die französische Regierung auf unsere Vorschläge nicht eingeht, kann die deutsche Regierung die Verantwortung für die Leiden der Bevölkerung sowie die Folgen der vernichtenden feindlichen Beschickung aller größeren und kleineren Ortschaften hinter unserer Front nicht übernehmen.

## Schaubühne und Kunst.

**Zum Klitsch-Abend.** Der Name Klitsch besitzt einen zu guten Ruf, als daß man seinen Träger noch loben müßte. Klitsch hat eine solche Gewalt über sein Organ, daß es ihm möglich wird, die feinsten Stimmungen ebenso zum Ausdruck zu bringen, wie die gewaltigsten Stürme der Natur und den größten Schmerz des Menschen. Zarte Liebe, bitteren Haß, feines Mitgefühl und wütende Empörung, Wärme und Kälte werden durch seine Stimme fühlbar. Manchmal ist der Hörer derart gefesselt, daß er, man möchte fast sagen, das Zuhören vergißt, um alles zu sehen, um alles mitzuspüren. Wahrheit überwältigend wirkte die bekannte Uhländische Ballade: „Des Sängers Fluch“, nicht minder Bärzgers „Senore“. Man sah das düstere Gemälde vor unserem geistigen Auge sich entrollen. Ebenso wirkungsvoll, obwohl in ganz anderer Art wirkte die schlichte Dichtung: „Der Ruf“ von Klöpfer. Wie großartig versteht es Klitsch, mit leuchtenden Farben die Handlung zu beleben. Jede Deklamation wurde als durchstudiertes, wohlgefeiltes Kunstwerk geboten. Die Fähigkeit des Künstlers, die Stimme bis zum Gesang zu steigern, brachte es wohl mit sich, daß er das Gedicht „Die Musikanten“ vorzutrug. Hört man da nicht die Instrumente — lebt da nicht alles? Manchmal ertönt eine fremde Stimme — es ist, als sprächen gleichzeitig zwei Personen. Sein Herz kennt Lust und Leid, Freude und Schmerz, Humor und Melancholie. Auch der „Ritter Toggenburg“ wurde zum Meisterstück, trotz Klitschs kraftvoller Gestalt und leidenschaftlichen Temperaments. Es war eine genutzliche Stunde, die uns wieder einmal die häßliche Gegenwart vergessen lehrte. — D. F.

**Stadttheater.** Heute zum 1. Male „Zwei Wappen“, Schwank in 4 Akten von Blumenhail und Kadelburg. In diesem überaus lustigen Werke sind die Herren Redl und Preiß hervorragend beschäftigt. Morgen Mittwoch geht Wildgans, „Armut“ zum letzten Male als literarischer Abend in Szene. Das Meisterwerk erzielte bei seinen bisherigen Aufführungen einen großen eindrucksvollen Erfolg, an welchem die vorzügliche Darstellung Anteil nehmen konnte. Donnerstag, den 17. d., wird der Operettenschlager „Wo die Lerche singt“ wiederholt. Freitag geht „Der Graf von Luxemburg“ in Szene. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, „Er und seine Schwester“. Vormerkungen auf Logen und Sitze werden an der Tageskasse (Stadt kino) entgegengenommen.

## Kino.

**Marburger Bioskop bringt ab Mittwoch bis einschließlich Freitag das große Sittendrama „Don Juans letztes Abenteuer“.** In der Hauptrolle Mogda Sonja. Im Großstadtleben gibt es so viele Exzessen, die im Sumpfe untergehen würden, wenn nicht durch Zufall oder Gottes Fügung eine rettende Hand sich ihnen entgegenstreckte würde, um sie auf den festen Boden eines ruhigen, anständigen Lebens zu stellen. In diesem Film, der ein Meisterwerk aus der Feder des bekannten Schriftstellers Paul Frank ist, wird dieser Gedanke in der vollendetsten Form veranschaulicht. Die Regie leistet das Beste und die Bilder, die die Handlung wiedergeben, sind mit hervorragender Technik aneinander gereiht. Wir sehen uns in den Räumlichkeiten eines erstklassigen Modestablon der eleganten Welt Wiens, in fashionablen Nachmittagen, die wir aus fröhlichen Stunden kennen und das gewaltigste Felsgelände steirischer Gebirge. Über all das Schöne, das wir sehen, wird noch durch die Kunst Magda Sonjas überboten, der schon in der vergangenen Saison die größten Erfolge im Film beschieden waren.

**Stadt kino.** Das Programm muß eine Wenderung erfahren. Statt des angekündigten Dramas „Katharina Karaschkin“ spielt Ellen Richter in dem Sensationsfilm „Das Bacchanal des Todes“ die Hauptrolle. Dieses Filmwerk fand überall größten Beifall. Ellen Richter spielt wie gewöhnlich eine Charakterrolle aus Leidenschaft und überzeugender Lebenswahrheit.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Preistreiberei mit zu teuer bezahlter Ware.** Der Oberste Gerichtshof hat unter dem Vorstehe des Hofrates Wetzer eine Entscheidung gefällt, in der er ausspricht, daß der Händler, der zu teuer einkauft, auch dann der Preistreiberei schuldig sei, wenn sein Gewinn nur gering liegt. In der Ueberzahlung beim Einkauf liegt schon die Absicht zur Preistreiberei.

## Volkswirtschaft.

**Veränderung von Abpähnsjohlen.** Bei der Pferdeberwertungsstelle in Judenburg gelangen am 14. Oktober um 10 Uhr vormittags und beim stabilen Pferdehospital in Windischkeitz am 20. Oktober um 9 Uhr vormittags Abpähnsjohlen verschiedener Gattung zur lizitationsweisen Veräußerung.

# Neu! Reizende Hutgestecke und Schleier Neu! Felix Michelitsch, Marburg, Herrergasse

## Hilfsarbeiter

wird bei guter Bezahlung für dauernd sofort aufgenommen. Buchdruckerei L. Kraliks Erben

**Leopold Košenina**, k. k. Post-Oberoffizial i. R., gibt hiemit im eigenen sowie im Namen seiner Gattin **Helene Košenina**, geb. Schwarz, und seiner Kinder **Elise, Vladimir, Josef** und **Leopold Košenina** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten hiererschütterter Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter, bezw. Schwester, des Fräuleins

# Leopoldine Košenina

welche Sonntag den 13. Oktober 1918 um 8 Uhr abends nach kurzem schweren Leiden und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 21. Lebensjahre sanft und gottgergeben verstorben ist.

Die enselste Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag den 15. Oktober um halb 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des k. k. Hof- und Landesbestattungshauses feierlich eingesehnet und sodann im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 18. Oktober um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Karlshofen bei Marburg, den 14. Oktober 1918.

**Separate Parte werden nicht ausgegeben.**

Schmerz erfüllt gebe ich die traurige Nachricht, daß mein lieber Landmann und treuer, mehrjähriger Mitarbeiter, Herr

# Anton Borde

Buchhändler aus Lobositz in Böhmen

nach kurzer, schwerer Krankheit Samstag den 12. Oktober, 4 Uhr nachm., versehen mit den heil. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis fand Montag den 14. Oktober statt. Das Requiem wird Donnerstag den 17. Oktober in der Domkirche abgehalten. Ich werde dem Verbliebenen stets ein dankbares Andenken bewahren.

**Wilhelm Heinz**  
Buchhändler.

# Kleiner Anzeiger.

## Verkauft

**Gutes Obst** 3 Halben geg. Brennholz. Anfr. bei A. W. Höl, Luthergasse 9. 9535

**Zuchtholz** für Holz eingetauscht. Anfrage in der Bero. 10977

**2 Glaskisten**, Diwan und andere Möbel, passend für's Land, werden gegen Lebensmittel eingetauscht. Josefstraße 1, Stelzl. 10977

**Zwei schöne Jagdgewehre** werden gegen Lebensmittel eingetauscht. Zu sehen Josefstraße 1, Stelzl.

**Großer Krausschneider** empfiehlt sich bestens. Schmidplatz 3.

**Französischer Unterricht** wird nach leichter Methode erteilt. Anfr. in der Bero. 10994

**Winterschuhe** Nr. 24, Kriegsware sind für Nr. 26 umzutauschen. Anfr. Wildenrainergasse 8, Tür 4.

**Sehr angebr. Bohnenkaffee** od. Kaffee für Kaffee- und Bohnenkaffee. Anfr. in der Bero. 11002

**Sehr Eier** oder fetten Tabak und Zigaretten für Petroleum. Adresse in der Bero. 11006

**Zwei Paar schöne Herrenstiefel** für Mullermehl, Bader umzutauschen. Anfr. unter „Luch“ an Bero. 11012

**Fett gegen Bader** umzutauschen. Schuhmachergeschäft Josefstraße 12. Derselbst auch ein kleiner Gasofen zu verkaufen. 11012

## Realitäten

**Schöner Besitz**, Haus mit 3 Zimmern und Zugehör, 6 Joch Feld, Wiesen und Wald zu verkaufen. Wagendorfer 70, St. Beit am 8.

**Kleines Geschäftshaus** auf gutem Boden, mit Garten zu verkaufen. Anfr. Burggasse 20. 8415

## Zu kaufen gesucht

**Wasserschiffen** (7/10 Bouteillen) kauft zu besten Preisen Bugel und Rahmann, Marburg.

**Singer Nähmaschine** gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anfr. unter „Singer S. P.“ an Bero.

**Zither**, Kaufe sofort neue oder gut erhaltene gebrauchte Zither. Anträge mit Preisangabe unter „Womöglich Konzertzither“ an Bero.

**Gute Singer Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Anfr. unter „Nähmaschine“ an Bero. 11006

**Es wird dringend gesucht** überbrautes lat. Übungsbuch für 1. u. Gymnasium, Geographie für 3. Mädchen-Vorschule, ferner ein Diktionsheft gegen Bezahlung ev. Bier. Anfr. Schillerstraße 11, beim Amtsdienster. 11022

## Zu verkaufen

**4jährige braune Stute** zu verkaufen. Dinger, Wielandgasse.

**Große Phloxpalme**, Hortensie und andere Blühpflanzen, schwarz. Sammtgut zu verkaufen. Anfrage in der Bero. 11015

**Schöne albanische Wohnkaffee** circa 40—50 Kilo zu haben. Wo, sagt die Bero. 11011

**Kleines Schwein** (Frühjahrsferkel) zu verkaufen. Tegetthoffstraße 63, 1. Stod. 11008

**Zwei einjährige reinrass. wienerbl. u. gelbe Hühner** zu verkaufen. Anfr. in der Bero. 11010

**Bambol-Billard** im besten Zustande, mit 4 Queues, 3 Kugeln aus bestem Eisen und Regeln sowie mit anderem Zubehör preiswert abzugeben. Anfr. in der Bero.

**Eine Violine** für Anfänger zu haben bei Franz Tomatsch, Burggasse 1. 10967

**Ein schwerer Fuhrwagen** ist zu verkaufen Cafe Zentral. 10966

**Bambol-Billard**, gut erhalten mit drei Eisenkugeln und einigen Queues, zu verkaufen. Cafe Zentral. 10965

**Große Fatterschneidemaschine** (Häsel), fast neu, zu verkaufen. Anfragen „zur Südbahn“, Tegetthoffstraße 38. 10898

**Offiziersmantel**, Kammgarn, halblang, tabellos erhalten, zu verkaufen Kaiserstr. 18, 1. Stod.

Eine neue Zither zu verkaufen. Mühlgasse 26, 2. St., T. 18. 10962

**2 Pferde**, Jähria, fromm, schön gebaut, werden verkauft. Anfr. Kärntnerstr. 20, Geschäft. 10972

**4 Ueberfiedlungsflößen**, auch als Futter- od. Gerbereiflößen verwendbar, per Stück 200 K zu verkaufen. Anträge unter „Flößen“ an die Bero. 10871

**Kompl. Offiziersattel** samt Baumzeug zu verkaufen. Anfrage in der Bero. 10972

**Großer Plateauwagen** und ca. 300 Kilo in verschied. Größen zu verkaufen. Kärntnerstraße 17, vorm. Pfeifers Nachf. R. Gollub.

**2 Schweine** zum weiterfüttern zu verkaufen. Windenauerstr. 78.

**Sehr schöner, neuer, moderner Damen-Winterhut** billig zu verkaufen. Anfr. i. d. Bero. 10941

**Weinleseflößen** zu haben bei Franz Tomatsch, Burggasse 1.

**Schweine** zu verkaufen. Kärntnerstr. 34, Brunnendorf. 10893

**Ein Frachtwagen**, 4 Jahre alt, 13-1 hoch sehr fromm, zugebaut, samt Druckgehäuse und Federplateauwagen, 300 L. guter Obstmoß wegen Ueberfiedlung sofort preiswert zu verkaufen. Anfr. Josef Antonsch, Mühlgasse 10

**Schöner Herren-Winterrod**, 1 Ueberflur für Einz.-Freim. Erfindungsreiche samt neuer Gummieinlage sind zu verkaufen oder gegen Lebensmittel einzutauschen. Herrngasse 46, Tür 10. 11007

**Monturen-Friedenstuch**, Mäntel, Hüfen, Waffentuch, Lebergamaschen, Schuhe, fast neu, preiswert zu verkaufen. Gebe Säuglingswäsche für Eier. Adresse in der Bero. d. Hl.

**Zwei schöne Biegen**, eine davon tragend, sind wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Anfragen aus Gießhölzer Meyer, Ob. Herrng. 39

**Hohe, braune Schürh-Beber-Schuhe** Nr. 40 mit echten Gummisohlen, Friedenstuch, mit 250 K. zu verkaufen. Adresse Bero. d. Hl.

**1000 Stück** schöne Kollentellerie zum einmintern hat abzugeben. Josef Polantschitsch, Meltingerstraße 44. 10991

**Schafwoll-Sweater**, vollkommen neu, zu verkaufen. Kaiserstraße 4, 2. Stod rechts. 11001

**Schreibmaschinen** verkauft billigst Kobac, Kaiserstraße 6.

**Zither** zu verkaufen. Anfr. unter „Z.“ an die Bero. 11027

**Verchiedene gut erhaltene Möbelstücke** zu verkaufen. Anfragen Schloßergasse 2. 10996

**3 Meter grüner Stoff** mit Zugehör zu verkaufen. Magdalenaengasse 73. 11020

**2 Zuchthiere** zu verkaufen. Gartengasse 10, Reudorf. 11012

**Damentwintermantel** und ein Nieder zu verkaufen. Anfr. in der Bero.

## Zu vermieten

**Schönes reines sonnseitiges Zimmer** für stabilen Herrn oder Dame zu vermieten. Anfr. Bero.

**Kleines Zimmer** mit Kost zu vergeben. Anfr. in der Bero. 10893

**Klavier** zu vermieten. Anfrage in der Bero. 11014

**Kleines Geschäftsfokal** auf gutem Boden, Mitte der Stadt ist abzugeben. Anfr. in der Bero. 11025

## Zu mieten gesucht

**Schön möbliertes Zimmer** wird gesucht. Anfragen erbeten an Frl. Oberhammer, F. A. R. 106, Marburg. 10909

**Wohnung** mit Zimmer u. Küche event. 2 Zimmer zu mieten gesucht. Vermittler erhalten 7 Kilo Mullermehl. Anfr. in der Bero. 10822

**Nett möbliertes Zimmer** mit ganzer Verpflegung von best. soliblen Herrn gesucht, event. nur Verpflegung. Sehr gute Bezahlung, Offerte unter „Dauernd“ an Bero.

**Gebe 500 Kilo Braunkohle** demjenigen, der mit eine Wohnung mit 1 Zimmer oder 2 mit Küche verfährt. Anfr. in der Bero. 10945

**Gebe 300 Kilo Kohle** demjenigen Hausbesitzer, der mir für eine ständige Familie eine geräumige Wohnung, Zimmer und Küche ev.

Kabinett samt Zugehör für dauernd aufkommen läßt. Stadtviertel bevorzugt. Näb. Auskunft in der Bero.

**Suche kleines einfach möbl. Zimmer** womöglich mit Küchenbenutzung. Anfr. in der Bero. 11004

**Möbl. Zimmer** zu mieten gesucht. Anträge unter „Möbliertes Zimmer“ an Bero. 11018

**Gebe demjenigen 50 K. und 2 Kilo Mullermehl** der mit eine 1-2zimmerige Wohnung verfährt. Anfr. in der Bero. 1104

## Stellengesuche

**Tüchtige Stenographier** ist wird gesucht. Anträge unter „Stenographie“ an die Bero. 10972

**Nette linke Verkäuferin** mit Jahreszeugnissen, der deutschen u. italienischen Sprache mächtig, wünscht ihren Posten zu ändern, womöglich als Filialleiterin. Anfr. „Tüchtig“ an die Bero. 10881

**Maschinist**, geprüft, Maschinenschlosser, auch Dreher, für Dampf- und elektr. Betrieb, wünscht seinen Posten zu ändern. Gest. Anfr. unter „Beste Zeugnisse“ an Bero.

**Zitherlehrer** in widerbringend sucht. Anträge unter „Zitherlehrer“ an die Bero. 10976

**Solides Fräulein** gelehrt u. Mäters sucht Posten als Stubenmädchen. Anfr. in der Bero. 11003

**Jünger Handelsangestellter**, der deutschen und italienischen Sprache mächtig, sucht Posten als Magasinier. Anfr. erbeten unter „Tüchtig“ an Bero. 10988

## Offene Stellen

**Verlässliche Person**, ehrlich, rein wird für einen größeren Küchenbetrieb über den ganzen Tag gesucht. Ausgiebige Kost, Lohn nach Uebereinstimmung. Eintritt 1. Nov. Auskunft in der Bero. 10924

**Bedienerin** für einige Stunden im Tag wird gesucht samt Mittagessen und Brot. Anfragen in der Bero. 10919

**Kadenzmädchen** wird sofort aufgenommen bei E. Hübstedt, Herrngasse Nr. 6. 10666

**Lehrjunge** wird mit Lohn- und Gehalt aufgenommen im Atelier Makart, Herrngasse. 10411

**Wingerleute** mit 3-4 Arbeitskräften dringend gesucht. Lohn K. 1 20, 1 Joch Ackergrund, Gemüsegarten und 3 Liter Trunk. 2 Kühe. Anträge unter „Wingerleute“ an die Bero. 10857

**Nette Bedienerin** für 3 Vormittagsstunden wird aufgenommen im Atelier Makart, Herrng. 27.

**Verkäuflerin**, Mobilistin, gegen sehr günstige Bedingungen zum sofortigen Eintritt gesucht. Damenbücherei Post-Wigler, Herrng. 15.

**Mamsellen** gegen gute Bezahlung auch zum mitarbeiten werden gesucht. Tegetthoffstraße 34, Bozie.

**Verheiratete** für Damenkleiderei werden aufgenommen. Herrngasse 4, Taub. 10857

**Lehrmädchen** für Damenkleiderei werden gesucht. Tegetthoffstraße 34, Bozie. 10856

**Verlässliche Zeitungsaustreger** für die Tagespost sucht Papierhaus N. Klobner, Herrngasse.

**Lehrjunge** wird aufgenommen. Exped. i. d. Abt. Post, Kärntnerstraße. 10973

**Brav 2 Mädchen** für alles wird sofort gesucht. Gute Verpflegung und hoher Lohn. Schloßhausdirektion. 10877

**Ein tüchtiger** Familie wird ein Lehrjunge gegen gute Bezahlung sofort aufgenommen. Anfragen bei Alex. Dworkat, Friseur, Tegetthoffstraße 39. 10878

**Anständiges Mädchen** das auch kochen kann, wird für ein Gasthaus aufgenommen. Anfragen Traktat Herrngasse 32. 10890

**Lehrjunge** wird aufgenommen. Ferdinand Kressl, Friseur, Tegetthoffstraße 42. 10911

**3 Schneiderinnen** deutscher Nationalität werden sofort aufgenommen. Anfragen zwischen 9 und 10 Uhr vormittags in der Rechnungsanstalt der Draaener-Kaserne, Ritterstraße. 10908

**Eine Verkäuferin**, beider Landessprachen mächtig, auch Anfängerin wird sofort aufgenommen. Spielwarengeschäft, Hauptplatz 16

**Arbeiter**, reichlich u. verlässlich, wird sofort aufgenommen in der Buchdruckerei W. Heinz, Herrngasse 26. 10926

**Postkutscher**, verheiratet, wird aufgenommen. Trattenhofer, Ober- u. Künigund. 10955

**Knecht** wird aufs Land gesucht. Wo, sagt die Bero. 11017

**Mädchen** für alles wird sofort aufgenommen. Lohn 50 K. Cafe Südbahnhof, Tegetthoffstraße 36.

**Diltsarb. it. rinnen** für Papierarbeiten sowie Einlegerinnen finden dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei V. Kralitz Erben, Marburg, Edmund Schmidgasse 4.

**Verloren-Getunden**

**Verloren** eine arme Frau von der Leitersteigerstraße bis Ede Wielandgasse eine schwarze Koffer- od. Abzugeben gegen Belohnung in der Bero. 10995

**Vm Freitag** den 11. Oktober wurde im Lebensmittelmagazin der Südbahn ein schwarzer Schirm bei der Kassa vergessen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung von 20 K. abzugeben bei Mannes, Meltingerstraße 34. 10083

## Marburger Stadtkino am Domplatz

Direktion G. Piese

Heute bis Donnerstag Nur 3 Tage.

Ellen Richter

in dem Sensationsdrama

## Das Bacchanal des Todes.

## Marburger Bioskoptheater.

Tegetthoffstrasse.

Mittwoch den 16. bis 18. Oktober 1918

## Don Juans letztes Abenteuer

Großes Sittendrama in 4 Akten mit

Magda Sonja.

Er ist Papa

Lustspiel.

Dieses Programm ist für Jugendliche nicht geeignet.

Samstag den 19. Oktober Stuart Webbs-Detektiv-

sohlag

## Wenn Sienach Graz kommen

Besuchen Sie das

Germania-Kaffeehaus, Graz, Lendkai 21

Täglich Konzert. Den ganzen Tag geöffnet.

Ausliegen aller geleseener Zeitungen.

Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken.

## Geschäftsdieuer

wird aufgenommen im

Warenhaus Turad, Tegetthoffstraße

Wild-

Kastanien

zählt am besten Th. Braun,

Kärntnerstraße 13.

Scharfer

Wachhund

sofort gesucht von Leder-

fabrik Wilhelm Freund,

Melling. 11009

## Zichtenzapfen,

Tannenzapfen

kauft zum besten Tagespreis

Alex. Rosenberg

Graz, Annenstraße 22.

Verkäuferin

der italienischen Sprache

mächtig, mit guter Nachfrag

und Branchenkenntnis wird

aufgenommen bei Karl Savia,

Schmidplatz. 10863

## Jucken, Flechten, Krätze

beseitigt raschstens Dr. Fleisch's Original geprüflich geprüfte „Stabform-Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmilzt nicht. Probestiegel K. 4.—, großer Tiegel K. 6.— Familienportion K. 15.—

Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken

Achtung auf die Schutzmarke „Stabform“

Die Unterzeichneten geben allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihrer lieben, unvergeßlichen Mutter, bezw. Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der Frau

# Johanna Weingerl, geb. Supanitsch

welche Samstag den 12. Oktober 1918 um 3/6 Uhr nachmittags nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 58. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die entselte Hülle der teuren Verblichenen wird Dienstag den 15. Oktober um 9 Uhr vormittags im Sterbehause in Jellenschen bei Pöbnitz feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Ortsfriedhofe in Jahring in der Familiengruft zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Dienstag den 12. Oktober um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche in Jahring gelesen werden.

JELLENTSCHEN b. PÖSSNITZ, am 12. Oktober 1918.

Vinzenz Marko  
Feldwibel, dzt. im Felde  
Schwiegersohn.

Mathilde Weingerl  
Viktoria Marko, geb. Weingerl  
Töchter.

Maria Perklitsch,  
geb. Krainz

Maria Krainz, geb. Supanitsch  
Schwester.

Johanna Krainz  
Nichten.

Franzl, Viktoria und Johanna Marko  
Enkelkinder.